



Das Magazin der Feuerwehr Hamburg
Ausgabe 49 • September 2017



Löschblatt

Stress und Erschöpfung: Vielfältige Hilfsangebote der Feuerwehr
Engagement und Verantwortung: Patenschaften für bedürftige Kinder
Realitätsnah: Brandschutzausbildung der Feuerwehrakademie
Zusammenarbeit: 2. LLG2 beim Rescue Workshop in Polen



Praxisnah: Bei der Brandgewöhnung in der Rauchgas-Durchzündungs-Anlage (RDA) wird das plötzliche Durchzünden von Rauchgas während der Löscharbeiten simuliert_Seite 20



Unfall: Das gelbe HLF war in Hamburg eine „kleine Berühmtheit“. Leider verunglückte die Schenkung der Feuerwehr nun in Tansanias Hauptstadt Dar es Salaam_Seite 28



Riskant: Die Menschenrettung über den Luftweg – möglich nur bis zu ganz bestimmten Windverhältnissen_Seite 26

Gäste aus Dar es Salaam

Ranghohe Feuerwehroffiziere aus Tansania besuchten die 6. Hamburger Gefahrguttage. Sie bauen auf weitere Unterstützung beim Aufbau eines Gefahrgutkonzepts und der Modernisierung ihrer Wehren

F Die weiteste Anfahrt zu den 6. Hamburger Gefahrguttagen hatten zwei ranghohe Feuerwehroffiziere aus Hamburgs Partnerstadt Dar es Salaam (Tansania). General Commissioner Pius Makuru Nyambacha, Leiter der gesamten Feuerwehr Tansanias, wurde bei seinem Besuch begleitet von Chief Fire Officer von Dar es Salaam, Fikiri S. Salla, und Feuerwehroffizierin Puyo Elenor Nzalayimisi, die gerade ein Langzeitpraktikum bei der Feuerwehr Hamburg absolviert.

Der Hafen von Dar es Salaam ist einer der wichtigsten in Ostafrika und versorgt auch weite Teile der Nachbarländer Sambia, Burundi, Ruanda, Democratic Republik of Congo, Uganda und Kenia.

Wie der Hamburger Hafen ist dieser auch Transitbereich für Gefahrgut. Die Transporte vom Hafen ins Hinterland führen durch die Stadt Dar es Salaam, für die noch sehr schwach aufgestellte Feuerwehr eine wahre Herausforderung. Unterstützung beim Aufbau eines modernen Gefahrgutkonzeptes erwarten die Einsatzkräfte vor Ort demnächst von einem Studenten der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW), der im September ein Praxissemester in der tansanischen Hafenstadt absolvieren wird.

Die Feuerwehr Tansanias war bis vor einiger Zeit regional den Stadt- beziehungsweise Regionalregierungen angegliedert. Dort war sie, wie zum Beispiel die Stadtreinigung, Teil der City Utilities. Seit einigen Jahren erfolgt nun eine Umorganisation, die jedoch noch nicht vollständig umgesetzt wurde. Ziel ist es, künftig alle staatlichen Feuerwehren – außer den Hafengefeuerwehren – zusammen mit der Polizei, der

Einwanderungsbehörde und dem Strafvollzug vom Ministry of Homeaffairs zu führen.

Im Rahmen der Neuordnung wurde der Organisation ein erheblicher Anteil der neuen Feuerschutzsteuer zugewilligt. Um im ersten Schritt die Feuerwehr personell besser auszustatten, werden 130 zusätzlich eingestellte Feuerwehrleute in der neuen Feuerwehrakademie erstmals zentral im Brandschutz ausgebildet. Vorher erfolgte der Basic Course in der Ausbildungsstätte des Strafvollzuges in Mbeya im südlichen Hochland. Diese auf Befehl und Gehorsam ausgerichtete militärisch geprägte Grundausbildung hatte sich für die Feuerwehrleute nicht bewährt, eher mussten die künftigen Kollegen hinterher zu eigenverantwortlichem Handeln „umgezogen“ werden. Kein Wunder, dass eine eigene Feuerwehrakademie schon länger gefordert wurde.

ZWAR VERFÜGT DIE ORGANISATION schon über ein großes Grundstück, der Bau der Akademie konnte allerdings noch nicht realisiert werden. Die Grundausbildung findet deshalb einstweilen noch auf dem Gelände des Dogodogo Berufsschulcentrums statt. Während der Sommerferien steht dafür die gesamte Anlage mit Unterrichtsräumen, Schlafräumen, Kantine und der schuleigenen Feuerwache zur Verfügung. Dort sind auch zwei aus Hamburg gespendete Löschfahrzeuge (1 HLF und 1 LF 16) stationiert.

Durch die gute Vernetzung von Freiwilliger Feuerwehr, Berufsfeuerwehr und der Boarding School kann jetzt erstmals eine zentrale Grundausbildung für Feuerwehrleute des ganzen Landes durchgeführt werden. *Reinhard Paulsen (JF)*



Der 6. Hamburger Gefahrguttage wurde auch von Interessenten aus Tansania besucht. Dolmetscherin Thurid Beling im Gespräch mit General Commissioner Pius Makuru Nyambacha, Reinhard Paulsen und Feuerwehroffizierin Puyo Elenor Nzalayimisi (v.l.n.r.)

► KURZ & KURIOS

WOHNUNGSBRAND I

Kein Wäschetrockner

Mikrowellen können vieles – aber eben nicht alles. Auf eine wirklich dumme Idee kam jüngst ein haushälterisch offensichtlich überforderter Engländer: Er wollte seine Unterhosen und Socken mit dem Gerät trocknen. Wie die Feuerwehr Weymouth mitteilte, seien die Wäschestücke zwar getrocknet, aber eben auch „zerstört“ worden. Zudem löste der Trocknungsversuch einen Wohnungsbrand aus, dessen Rauchentwicklung von Nachbarn beobachtet worden war. Zwar konnte das Feuer recht schnell gelöscht werden, Rauchschäden entstanden dennoch. Das Fazit der überraschten Einsatzkräfte: „Die Brandschutzlektion in diesem Fall lautet: Niemals Kleidungsstücke in die Mikrowelle, um sie zu trocknen.“

WOHNUNGSBRAND II

Pistole statt Schlauch

Nur dem Einfallsreichtum eines Nachbarn hatte es eine Thüringerin zu verdanken, dass ein kleiner Brand in ihrer Wohnung keinen größeren Schaden auslöste. Mit einer handelsüblichen Wasserpistole löschte der Nachbar ein Feuer in der Küche der Wohnung: Beim Verlassen der Wohnung hatte die Frau ein Kleidungsstück auf einer eingeschalteten Herdplatte vergessen. Der junge Mann bemerkte das Feuer und konnte dank eines gekippten Fensters mit gezielten „Schüssen“ den Wasserstrahl auf den Brandherd lenken – beim Eintreffen der Feuerwehr war bereits alles gelöscht.

VERWECHSLUNG

Wasserbombe

Zu einer folgenschweren Verwechslung kam es jüngst am deutschen Flüsschen Amper. Ein Pärchen hatte bei einem Spaziergang einen metallischen Gegenstand im Wasser ausgemacht, der einer Bombe verblüffend ähnlich sah. Die alarmierte Feuerwehr nahm den Hilferuf der Spaziergänger sehr ernst. Insgesamt wurden 110 Kräfte der Wehren, des THW, der Polizei und des Rettungsdienstes alarmiert, um im Notfall ein nahegelegenes Wohngebiet evakuieren zu können. Selbst die Experten des Sprengmittelräumdienstes erkannten zunächst nicht die wahre Identität des metallisch glänzenden Gegenstandes. Erst beim Anheben des mysteriösen Gegenstandes wurde klar, dass es sich um ein entsorgtes Kajak handelte.



Letzter Einsatz: Das ehemalige Hamburger Löschfahrzeug fiel in Nicaragua einem Feuer zum Opfer

Gefährliche Auslandseinsätze

NICARAGUA. Als die Firma Aurubis im Jahr 2007 ihre Fahrzeuge der Werkfeuerwehr erneuerte, spendete das Unternehmen das ausrangierte Löschfahrzeug an die Feuerwehr León. Die Freude in der Partnerstadt der Hansestadt Hamburg war groß, schließlich war das Fahrzeug aus dem Jahr 1964 noch voll funktionstüchtig. Nach einigen größeren Einsätzen, zum Beispiel beim Großbrand im Mercado Oriental in der nicaraguanischen Hauptstadt Managua wurde es in der Kleinstadt Malpaisillo in der örtlichen Feuerwache stationiert. Als dort vor wenigen Wochen ein Notruf aus der benachbarten Ortschaft San Andres eintraf, verließ das Löschfahrzeug die Wache zu einem Einsatz, der sein letzter werden sollte. Für die zwei (!) ausgerückten Feuerwehrleute galt es, Brände auf einem mehrere Hektar großen Grasland zu löschen. Beim Versuch, dem Feuer auf der Weidelandschaft Herr zu werden, entwickelte sich jedoch durch plötzlich auftretende Winde eine zusammenhängende Feuerfront von fast 50 Meter Breite. Das Feuer erreichte rasch das Fahrzeug, Lösversuche im Fahrzeugbereich waren nicht mehr erfolgreich. Nachdem durch das Feuer der Motor stehenblieb und die Pumpe nicht mehr lief, musste das Fahrzeug aufgegeben werden. Beide Feuerwehrleute kamen mit dem Schrecken davon, das Fahrzeug aber brannte total aus.

TANSANIA. Auch in der tansanischen Hauptstadt Dar es Salaam währte die Freude über eine Hamburger Schenkung nur kurz. Erst im vergangenen Jahr übergab die Hamburger Feuerwehr ihr gelbes HLF an die Kollegen in Tansania. Dort verunglückte in den Morgenstunden des 19. Juli das Fahrzeug auf einer Alarmfahrt zu einem Feuer 3 („House Fire“). Auch wenn die Bilder dramatisch aussehen – glücklicherweise wurden nur zwei Feuerwehrleute leicht verletzt. Das Fahrzeug soll nun untersucht werden, um festzustellen, ob das HLF wieder einsatztauglich gemacht werden kann.



Das gelbe HLF war in Hamburg eine „kleine Berühmtheit“. Leider verunglückte die Schenkung der Feuerwehr nun in Tansanias Hauptstadt Dar es Salaam